

Dresden 1881.

Wochentl. 14 Thlr. Post 7 Uhr zu
der Opposition: Marienstraße 18.
Konservativer: Wittenbergplatz 12.
2 Markt 50 Pf. durch die Post.
2 Markt 7 Uhr. Kosten 10 Pf.
Postage 37000 Gramm.

Für die Rücksicht eingetragener Was-
serschäden mögliche Reaktion
nicht verantwortlich.

Annoncen für uns nehmen an:
Die Annalen-Gesellschaft Dresden
Haus & Vogler — Russif.
Messe — Bank & Comp.
Innenausbau: — G. Müller
in Berlin: — A. Hirsch
in Magdeburg: — J. Weid & Co.
in Görlitz: — G. Schmid in
Gotha: — G. Schmid in Hamburg

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsvorkehr, Börse, Bericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Wochentl. werden Börsenberichte 15
S. 10 Pf., S. 12 Pf. 12 Pf.,
S. 15 Pf. 15 Pf. 18 Pf. 20 Pf.
Bücher und Börsenberichte 10 Pf.
Rittergut Nr. 5000 Pf. 100 Pf.
10 Pf. 15 Pf. 20 Pf.

Eine Sonnende für das neue
Jahr wird gegeben.

Wochentl. Annoncen-Büro
von unbekannten Verkäufern
wie nur gegen Preisunterwerbung
abholbar sind. Befreiungen über
Wertstellung. Rote Gilben haben
10 Pf. Zinsen für den Monat.
Nummer über nach einem gelungenen
Zeitung 20 Pf.

Haasenstein & Vogler, Dresden

(erste und älteste Annonen-Expedition)

Wilsdruffer-Strasse 39, I.

Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen der

Welt zu tarifmässigen Preisen ohne Nebenkosten.

Voranschläge, Kataloge, Offerten-Annahme etc. gratis.

8 Posten Cigarren

bedeutend unter dem Fabrikpreis u. z.: (Preis pr. 100 St.)
Nr. 80 nur Mk. 4,75, Nr. 42 nur Mk. 2,80,
" 100 " " 3,90, " 10 " 1,80,
" 50 " " 3,60, Holl. Schuss " 3,50,
" 47 " 3,15, Hav. Schuss " 2,40
empfiehlt L. Warmbrunn, Johannesstrasse 23.

Tapisserie-

Weihnachts-Ausverkauf

zu bekannt billigsten Preisen.

Hartmann & Saam,

Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss.

En gros. Kaufhaus Laden 6

Japan- und China-Waren und Thee (Spezialität). Einziges Import-Geschäft dieser Branche im Königreich Sachsen. Die beliebtesten Artikel zu Geschenken in grösster Auswahl bei billigsten Preisen. NB. Namentlich sind zu diesem Zwecke die lein lackirten und mit Perlmutt ausgelegten Holzwaren sehr beliebt und geschätzt.

Nr. 334.

Witterung vom 29. November. Barometer nach Orléans 1010, Wulff. 1009,90, GUL. Ausichten für den 30. November: Zeitweise entstehen, etwas füller, trocken.

Mittwoch, 30. Novbr.

Vereinigtes Redacteur für Politisches Dr. Emil Vierich in Dresden

Diesmal bestand die große Reichstagssitzung nicht in einem nüchternen Monolog, sondern in lebendiger Rede und Gegenrede. Es ging bei der Frage wegen des Zollanschlusses von Hamburg ganz unterm Her. Seeliger sprach fast nur die alten bekannten Stammgäste des Reichstags: Dr. Haenel, Windthorst, Richter, v. Minnigerode, als neuer Redemptorist erzielte der Sündnis des Registrators von Bremen, Dr. Barth. Man schilderte die Jungfeuernde des jugendlichen Bremeriers als eine anschuldige Leistung. Von Allemeynen hat man aus der Debatte den Endpunkt erhalten, als koste es dem Reichstag außerordentliche Mühe, die Summe von 40 Mill. Mark zur Einbeziehung von Hamburg ins Zollgebiet zu bewilligen. Wie kommt es denn auch anders sein? Die Freihafenstellung Hamburgs hört ja auch in Zukunft nicht auf, das Freihafenangebot wird nun ein wenig anders abgesetzt. Um zu diesem beiderlei Resultate zu gelangen, hat man erst die Verfassungsrechte der Hansestadt bedacht und sie schicklich zu riesigen finanziellen Opfern gedrangt, die ebensoviel wie die 40 Millionen Reichsmark zu dem in erreichenden Zielen in einem vernünftigen Verhältnisse stehen. Rechnet man dazu die Kosten des Zollanschlusses von Bremen, die das Reich gleichfalls zu bestreiten hat und die des Zollanschlusses von Altona, welche die preußische Staatskasse aufwenden muss, so haben die deutschen und preußischen Steuerzahler etwa 80 Millionen aufzubringen, damit im Wesentlichen der jetzige Zustand, nur in etwas verändertem Form, aufrecht erhalten bleibt. Hierzu treten noch die eigenen Aufwendungen von Hamburg, bezüglich deren die Schätzung zwischen 40 und 64 Mill. standort. Wahrscheinlich, es gehört ein starkes Stück Selbstzufriedenheit dazu, ein solches Ergebnis bei so hohen Aufwendungen für erträglich zu finden! Wenn bei den Unterhandlungen die Bevollmächtigten Preußens und des Reiches übereinstimmend erkannten, daß die Freihafenstellung Hamburgs für beide Theile gleichmäßig erwünscht sei, dann ist der gegenwärtige Zustand schon brinck, der angemessen ist, es fehlt an hinreichenden Gründen für so große Geldopfer. Man ist in Berlin eben daran gewöhnt, aus dem vollen Beutel zu wirtschaften und fragt nicht viel darnach, wie blutig es den meisten Steuerzahldern wird, den Reichsbeutel zu füllen, doch er froh. Gleichwohl ist nach Lage der Dinge nicht daran zu zweifeln, daß der Eintritt der Hansestädte in den Zollverein erfolgt. Das Ziel loben wir, den angemessenen Mitteln können wir keinen Heimweh abgewinnen und die aufzuwendenden Summen erscheinen uns als viel, viel zu hoch. Unter den Niederbauten, die in Hamburg belausch seines Zollanschlusses bevorstehen, figura mit die Grabung eines besonderen Kanals, dessen Kosten man auf 31 Mill. Mark veranschlagt. Gewidrig und sachkundige Stimmen bezeichnen ihn als ziemlich überflüssig; man hört, daß die Unterhändler des Reiches, entgegen den Ansichten der Hamburger Sozialisten, diesen Kanalbau den Hamburger Bevollmächtigten geradezu aufgetragen haben. In der Kommission, an welche die Zollanschluss-Vorlage ging, wird man alle Details der Vorstöße, namentlich diesen kostspieligen Kanalbau scharf ins Auge zu lassen haben und um so überflüssig frechein.

Was sonst noch aus diesem Aulaus im Reichstag geprägt wurde, stand mit dem Verhandlungsgegenstande nur in losem Zusammenhang. Fürst Bismarck und die konservativen Redner holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale Partei holten nach, was bei der so seltsam abgebrochenen Budgetdebatte verloren worden war. An allgemeinen politischen Erörterungen war kein Mangel. Man kann sich aber enthalten, auf die Reden vom Austrittsangebot der nationalen Begeisterung, Anwesen des Particularismus, über Undank der Nation gegen Bismarck, Panzerdiktatur usw. nicht einzugehen. Das Selbstständigkeitsgefühl der Stämme ist dem deutschen Volke angeboren, in der Quelle seiner Größe und wurde nur erst mit dem Untergang der Nation selbst verschwunden. Gegenüber den Centralisierung-Bestrebungen ist eine sorgliche Pflege der Eigenheiten der Stämme berechtigt und heilhaft. Nicht ist die Beweitung Bismarcks, daß ihn die nationalliberale